

Löwenzahn - Milchkraut oder Unkraut

von Dipl.-HLFL-Ing. Josef Galler

Der Gemeine Löwenzahn (*Taraxacum officinale*), auch Milchkraut genannt, kommt auf frischen Wiesen wie auch auf Weiden vor und ist bei geringem Auftreten ein wertvolles Futterkraut. Der Löwenzahn wird gern gefressen und zählt auch zu den wenigen Natriumspeicherungspflanzen. Bei zu starkem Auftreten wird er aber zum lästigen Platzräuber. Näheres dazu erfahren Sie im Beitrag von Dipl.-HLFL-Ing. Josef Galler.



Infolge seiner Vitalität und seiner bis zu 2 m tiefen Pfahlwurzel kann dieser Korbblütler auch Trockenperioden gut überstehen.

Löwenzahn - besonders konkurrenzstark

Ähnliches gilt für den Wiesenschnittbart (*Tragopogon pratensis*), welcher bekanntlich wie der Löwenzahn in geringen Mengen die Milchsekretion anregt, hingegen in größeren Mengen durch den Bitterstoff „Taraxazin“ bei Rindern zu Durchfall führt.

Außerdem beeinflussen größere Mengen die Gäreigenschaft beim Silieren negativ. Der Löwenzahn besitzt auch ein enormes Samenpotential von bis zu 2.000 Samen pro Einzelpflanze, die durch ihren Gleitschirm gut flugfähig sind und damit über weite Entfernungen als Lückenfüller aktiv werden können.

Die Löwenzahnblätter sind als „Hasenfutter“, aber auch beim Menschen als Frühjahrssalat bekannt und sollen eine harntreibende und blutreinigende Wirkung besitzen. Die getrockneten und gerösteten Wurzeln werden auch als Kaffeesurrogat verwendet sowie als Tonikum bei Gallen-, Leber- und Hämorrhoidenleiden eingesetzt.

Löwenzahn - ein Lückenfüller

Der auch als „Kuhblume“ bezeichnete Löwenzahn schließt, bevorzugt lückige Bestände, wie sie oftmals nach einer misslungenen bzw. „verhungerten“ Einsaat oder nach einer Ampferbekämpfung entstehen.

Die „Kuhblume“ ist im Gegensatz zu den meisten ande-

ren Lückenfüllern wie Hahnenfuß, Hirtentäschelkraut, Jähriger Rispe, Vogelmiere usw., der einzige Lückenfüller mit einem guten Futterwert und hoher Verdaulichkeit. Erst bei verstärktem Auftreten wird der Löwenzahn als Platzräuber zum Sekundärunkraut und muss zurückgedrängt werden, da er ansonst ertragsmindernd

Bei zu starkem Auftreten wird der Löwenzahn zu einem lästigen Platzräuber



Der Löwenzahn hat einen guten Futterwert und hohe Verdaulichkeit

Tiroler Schafzuchtverband

Mit Berg- und Steinschafen als Muttergrundlage sind Sie auf dem richtigen Weg in der Lammfleischproduktion

Versteigerungstermine 2001

Termine:	Rassen:	Ort:
13.01.2001	Eliteversteigerung	Imst
17.03.2001	Bergschafe	Imst
07.04.2001	Steinschafe	Rotholz
29.09.2001	Berg- und Steinschafe	Lienz
06.10.2001	Bergschafe	Imst
20.10.2001	Berg- Steinschafe, Suffolk	Rotholz
03.11.2001	Bergschafe	Imst
17.11.2001	Bergschafe	Imst

Nützen Sie die Absatzveranstaltungen und Ausstellungen unseres Verbandes zum Ankauf von fruchtbaren, gesunden Berg- und Steinschafmüttern.

Beratung und Auskunft in allen Fragen der Schafproduktion:

Tiroler Schafzuchtverband

Brixner Str. 1/Zi. 12, 6020 Innsbruck,

Tel.: 0512/5929-247, Fax: 0512/5929-246, E-mail: schaf.tirol@lk-tirol.at

Tiroler Woll-, Schaf- und Lammverwertungsgen. reg. Gen.m.b.H.

Wilhelm-Greil-Straße 9, 6020 Innsbruck, Tel.: 0512/588922

wirkt und auch zu Verdauungsstörungen führt.

Neben lückigen Beständen (z.B. bei Auswinterungsschäden) begünstigt ebenso Nährstoffmangel die Verbreitung dieses Platzräubers. Umgekehrt kann auch eine Überdüngung den Löwenzahn durch seiner starke Konkurrenzkräft gegenüber den Gräser fördern.

Kritische Grenze

Die kritische Grenze, wo der Löwenzahn vom Futterkraut zum lästigen Platzräuber wird, hängt vom Konservierungsverfahren ab.

- ◆ Grünfütterung und Silagebereitung bis max. 25 %
- ◆ Heubereitung max. 15 % (Bröckelverluste)

Während der Blüte wirkt ein Anteil von 15 % bereits optisch als dominant. Einen nachhaltigen Schutz bietet nur eine dichte Grasnarbe.

Möglichkeiten zur Löwenzahnverdrängung

Wiederholte intensive Frühjahrsbeweidung spätestens im Knospenstadium (Vorweide mit Jungvieh) kann ähnlich wie ein baldiger Frühjahrsschnitt den Löwenzahn zurückdrängen, da dadurch die Gräser wieder mehr Licht erhalten und sich erneut etablieren können. Wichtig ist jedoch eine anschließende Düngung zur Förderung des Grasinventars. Fehlt ein ausreichendes Graserüst, so ist eine Nachsaat (geeignete Nachsaatmischung verwenden) erforderlich. Wichtig ist das ständige Vermeiden von Narbenlücken.

Ein frühzeitiger Silageschnitt allein bewirkt noch keine nennenswerte Verdrängung.

Wiesenumbruch mit Neuansaat

Eine mechanische Bekämpfungsmaßnahme wäre

auf geeigneten Standorten der Wiesenumbruch mit Neusaat. Dies ist jedoch die aufwändigste Maßnahme. Dabei ist zu beachten, dass die wertvollen Humusformen des Oberbodens eingearbeitet und der nährstoffarme Unterboden an die Oberfläche gebracht wird. Kurzfristig ist infolge des Humusabbaues auch eine verstärkte Nitratfreisetzung möglich.

Einsatz von Kalkstickstoff

Zur Verringerung des Löwenzahnanteiles eignet sich gemahlener bzw. mit etwas geringerer Unkrautwirkung auch gepulter Kalkstickstoff (300 kg/ha). Die Ausbringung muss ungedingt im Frühjahr erfolgen, und zwar dann, wenn die Blütenknospe noch in der Blattrosette steckt. Gemahlener Kalkstickstoff muss am Morgen auf den taufeuchten und gepulter Kalkstickstoff auf den trockenen Bestand ausgebracht werden. Eine einmalige Frühjahrsbehandlung zeigt in der Regel eine mindestens 50 %ige Reduktion des Löwenzahnbesatzes. Günstig ist eine anschließende Nachsaat. Kalkstickstoff darf ein Grünland nur bei Teilnahme „Reduktion ertragssteigernder Betriebsmittel“ verwendet werden.

Eine gewisse Verdrängung dieses Korbblütlers lässt sich auch durch physiologisch saure Düngung (z.B. Ammonsulfat, Superphosphat) erreichen, da dadurch indirekt die Gräser stärker gefördert werden. ■

*Zum Autor:
Dipl.-HLFL-Ing. Josef
Galler ist Mitarbeiter
der Landwirtschafts-
kammer Salzburg*